

Stimmig

Eine Nacht mit sieben A-cappella-Gruppen in Darmstadt

Von Annette Becker

Schaurig blaue Glitzerfliegen an fünf sangesstarken Hälsen kündigten gleich an: Wenn der berühmte *MGV Concordia* dran ist, geht es herb zur Sache. Vor allem, wenn nicht die kölschen Bläck Föös den trinkfreudigen Männergesangsverein besingen, sondern die A-cappella-Gruppe „Stimmix“ aus dem hessischen Spessart, bei der jeder Sänger vom tiefsten Bass bis zum höchsten Tenor immer mal wieder eins auf die Nase kriecht, äh, kricht. Die fünf handfesten Hessen rempelten aber nicht nur ihre Kollegen an, sie sangen bei der „3. Darmstädter Nacht der Stimmen“ im Kulturzentrum Bessunger Knabenschule auch Evergreens wie *Duke of Earl* und *Just a Gigolo*. Und das ziemlich gut.

Wie überhaupt fast alle der sieben Amateur-Ensembles an jenem dicht gepackten Dreieinhalb-Stunden-Abend. Den mit Abstand größten Eindruck hinterließ das Frauenquartett „Cantosphäre“ aus Groß-Umstadt und Frankfurt. Stilsicher reisten die Gewinnerinnen des letztjährigen Bundeswettbewerbs „Jugend musiziert“ durch Renaissance, Romantik, Spiritual und Folklore. Nicht nur musikalisches Können, sondern auch viel komödiantisches Talent zeigten die vier Klangschönen bei zwei kratzbürstigen „Lazzi“ des zeitgenössischen Komponisten Wilhelm Killmayer.

Aus Mainz kam das quirlige Männer-Sextett „7evenUp“ – mit silbrigen Hemden und einer schweißtreibend choreografierten Bühnenshow –, sang betörend *Night-*

shift von den Commodores, *The House of Stone and Light* von Martin Page und *Caravan of Love* von den Housemartins, bog sogar das französische Renaissance-Madrigal *Il est bel et bon* gekonnt in Richtung Pop und Techno.

Sanft nostalgisches Wohnzimmer-Flair umwehte die gemischten Sextette „Voice Connection“ aus Neu-Isenburg und „New Voice Generation“ aus Dresden, trotz der knackigen Dresdener Version der *Vergammelten Speisen* von den Prinzen. Das gemischte Quartett „Mamakriminal“ aus Leipzig bastelte sich seinen Namen aus den Vornamen Matthias, Christine, Michael und Alexandra und beeindruckte mit hervorragenden Arrangements aus Pop und Rock bis zur wegen der Programmfülle einzigen Zugabe des Abends, *Sex Bomb*. Wäre es nach dem Publikum gegangen, hätte die Nacht auch gut und gerne doppelt so lange dauern können.

„Bei der ersten A-Cappella-Nacht der Amateure vor drei Jahren hatten wir genau so viele Bewerbungen wie auftretende Gruppen. Jetzt waren es doppelt so viele“, freute sich Werner Lettmann, Mitgründer des Kulturzentrums, Moderator des Abends und selbst Sänger in der gemischten Darmstädter Septett-Formation „Vocalis“, die das Konzert mit Charme und viel Mut zum Risiko eröffnete: Songs wie *Michelle* und *A Nightingale in Berkeley Square* sollte man aber vielleicht doch lieber den Profis überlassen. Oder, wenn es unbedingt sein muss, zu Hause im Wohnzimmer singen.